

Worpswede hat einen Plan

Berater legen Ideenpapier für die Gemeindeentwicklung bis 2030 vor

VON ANDRÉ FESSER

Worpswede. Beliebter Ausflugsort, Fixpunkt für die Künstlerszene und zugleich lebenswertes Zuhause in besonderer Umgebung – mit der Ausstattung Worpswedens würden sich auch andere Kommunen gern schmücken. Dennoch ist man sich in der Gemeinde einig, dass etwas passieren muss, um Worpswede zukunftsfähig zu machen. Vor gut zwei Jahren hat die Gemeinde das Unternehmen BTE Tourismus- und Regionalberatung beauftragt, ein Konzept zu entwickeln. Die zentrale Frage: Wie muss sich Worpswede bis 2030 aufstellen, um ein attraktiver Standort zu bleiben? Ein Ergebnispapier liegt nun vor. Es ist an diesem Montag, 19 Uhr, im Rathaus Anlass für eine Sondersitzung des Gemeinderats.

115 Seiten hat das Werk, das nicht allein am Schreibtisch der Berater entstanden ist. Vielmehr wurden Bürgerinnen und Bürger Worpswedens in die Erarbeitung des Zukunftskonzepts eingebunden. So gab es im Sommer 2017 ein Bürgerforum, an dem sich etwa 140 Menschen beteiligten. In der Folge haben sich Interessierte in vier Arbeitsgruppen zu den Themen Kunst/Kultur/Tourismus, Mobilität, Wirtschaft und Nachhaltigkeit sowie Leben und Wohnen getroffen, um zu konkretisieren, wie Worpswede attraktiver werden kann.

Dieses Handlungsprogramm enthält nun 56 Projekte, die mal mit mehr und mal mit weniger Aufwand umzusetzen sind. Deren Aufnahme in das Ergebnispapier bedeutet allerdings nicht, dass ein Projekt auch tatsächlich

Dieser Punkt nimmt in dem Ergebnisbericht eine zentrale Stellung ein. Die Arbeitsgruppe schlägt vor, zunächst die Bedingungen zu verbessern, um junge Künstler in den Ort zu locken: über bezahlbaren Wohn- und Arbeitsraum zum Beispiel, aber auch durch ein passendes Gastronomieangebot. Zudem sollten Plattformen geschaffen werden, auf denen sich diese Künstler wiederfinden könnten: ein Kreativsymposium zum Beispiel oder eine Verkaufsmesse allein für junge Kunst.

Als weiterer Vorschlag steht die Schaffung eines Skulpturenparks auf dem Weyerberg im Raum. Zudem solle man sich im ansonsten malerlastigen Worpswede stärker der herausragenden Musikszene der Gemeinde widmen, um sie nach innen und außen besser sichtbar und vor allem hörbar zu machen.

Mobilität

Der Bericht zeigt, dass die Worpsweder zwar glücklich sind mit der Nähe zur Großstadt, sich aber unzureichend angebunden fühlen. Der ÖPNV verbindet Worpswede und Bremen nicht hinreichend, und auch die Bewohner der Worpsweder Ortschaften können sich untereinander nicht gut erreichen, was vor allem für Junge und Alte ein Problem ist. Zudem leidet der Kernort unter dem Durchfahrtsverkehr und einem Parkplatzproblem.

Das Ziel, so die Ergebnisse der Arbeitsgruppe, müsse es also sein, den Verkehr zu beruhigen, etwa über die Schaffung von Kreiseln oder eine Tempo-30-Zone im Ort, aber auch durch eine bessere Beschilderung. Damit ein-

über die Gemeindegrenze hinaus. So gebe es Worpsweder, die die Linie 4 ab Lilienthal in Richtung Bremen nutzen wollen, dort aber keinen Parkplatz finden. Hier könnte der Bürgerbus helfen, es sollten aber auch Gespräche mit der Gemeinde Lilienthal geführt werden. Im Ergebnisbericht finden sich zudem Vorschläge zur Schaffung eines Fahrradverleihs und eines Carsharing-Angebots sowie zur Aufstellung von Ladesäulen für Elektroautos.

Wirtschaft und Nachhaltigkeit

Im Bereich Wirtschaft und Nachhaltigkeit zielen die Vorschläge auf die Vernetzung von Kulturbetrieben und Einzelhandel, um die Abstimmung der jeweiligen Aktivitäten zu ermöglichen. Zudem liegen Ansätze für die Einrichtung eines Zentrums für nachhaltige Wirtschaftsweise oder die Schaffung eines Ortes, an dem sich Kreative aus dem Bereich der digitalen Dienstleistungen zusammenfinden können. Auch ein neues Fort- und Weiterbildungszentrum könnte dafür sorgen, dass sich eine nachwachsende Generation stärker als bisher Worpswede zuwendet. „Für die Zukunft von Worpswede ist es entscheidend, mehr junge Einwohner zu gewinnen und zu halten“, schrieben die Autoren. Daher schlägt die Arbeitsgruppe vor, sich mit der Einrichtung alternativer Wohnprojekte zu beschäftigen, konkret: mit Wohnraum für junge Familien oder auch mit kleinen Wohneinheiten.

Leben und Wohnen

realisiert wird. Bei dem Konzept handle es sich zunächst um „eine informelle Planung ohne unmittelbare Bindungswirkung“, schreiben die Autoren. Es könnte aber durch politischen Beschluss zu einer Richtschnur für Politik und Verwaltung werden, an der sich die künftige Entwicklung orientieren soll. Was daraus werden soll, muss der Rat entscheiden.

Kunst, Kultur, Tourismus

Die Ergebnisse der vier Arbeitsgruppen sind vielfältig. So sind die Beteiligten in der Arbeitsgruppe Kunst/Kultur/Tourismus beispielsweise zu dem Ergebnis gekommen, dass Worpsswede zwar ein bedeutender kulturtouristischer Ort ist, dies aber dazu führt, dass der Kernort an besucherreichen Wochenenden auch touristisch überprägt ist. Es gebe Akzeptanzprobleme in der Bevölkerung und eine Diskrepanz zwischen Erwartung und Angebot – vielfach erwarteten die Besucher Kunst, bekämen aber Kitsch geboten. Zudem fehle die Infrastruktur, um die Szene mit jungen Künstlern aufzufrischen.

hergehen könnte eine Verengung der Ortseingänge, sodass Autofahrer gezwungen wären, langsamer zu fahren. Um den Fußverkehr zu begünstigen, schlägt die Gruppe zusätzliche Fußgängerüberwege vor, einige davon könnten mit Ampeln versehen werden. Zudem gibt es konkrete Vorschläge zur Trennung von Fußgängern und Radfahrern.

Ferner plädieren die Teilnehmer für ein Parkleitsystem, das helfen soll, den Verkehr zu ordnen. Die Überlegungen gehen aber auch



Worpsswedes Bürgermeister Stefan Schwenke und die Mitglieder des Gemeinderates haben ein dickes Päckchen mit Vorschlägen zur Gemeindeentwicklung auf den Tisch bekommen.

FOTO: VON LACHNER

In eine ähnliche Richtung zielen die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Leben und Wohnen. Es müsste kleinere Wohnformen geben und flexiblere Nutzungsmöglichkeiten, auch den Sozialen Wohnungsbau im Künstlerdorf bezeichnen die Autoren als „entwicklungsbedürftig“. Zudem sollte der Dorfplatz belebt werden, etwa indem man den Kiosk reaktiviert, Sitzmöglichkeiten schafft und dort Veranstaltungen organisiert. Obendrein sprechen sich die Gruppenmitglieder für eine Befassung mit dem Ortsbild aus: Es gelte, die Grundstrukturen zu erhalten und den Ortskern nicht weiter zu verdichten.

An diesem Montag soll der Gemeinderat zunächst skizzieren, ob die Gemeinde diesen Entwicklungsweg mit den Projektideen als Grundlage weitergehen will. Am Montag, 10. Dezember, soll es dann ein weiteres Bürgerforum geben, auf dem die Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden und mit den Bürgern besprochen werden sollen.